

Rezension zu:

Susanne Heine / Rüdiger Lohlker / Richard Potz: *Muslime in Österreich. Geschichte, Lebenswelt, Religion. Grundlagen für den Dialog*



der autor

DDr. Christian Feichtinger ist Univ.-Ass. am Institut für Katechetik und Religionspädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz und Religionslehrer am BG/BRG Bruck a. d. Mur.

Susanne Heine / Rüdiger Lohlker / Richard Potz: Muslime in Österreich. Geschichte, Lebenswelt, Religion. Grundlagen für den Dialog, Innsbruck / Wien: Tyrolia 2012. ISBN 978-3-7022-3025-8.

Die Diskussionen um ‚den Islam‘ sind in Österreich mittlerweile zu einem fixen Bestandteil politischer, medialer, religiöser und auch (religions-)pädagogischer Diskurse geworden. Umso wichtiger ist die Aufgabe, diese Debatten auf die Basis seriöser Informationen und gewissenhaft erarbeiteter Daten zu stellen. Das von der evangelischen Theologin Susanne Heine, dem Islamwissenschaftler Rüdiger Lohlker und dem Rechtswissenschaftler Richard Potz bereits im Jahr 2012 publizierte Werk ‚Muslime in Österreich‘ löst diesen Anspruch schon im Titel ein: Entgegen einer essentialistisch-monolithischen Bestimmung ‚des Islams‘ wird hier von MuslimInnen als konkreten Gläubigen in ihrer Vielschichtigkeit gesprochen. Das Erscheinungsjahr ist dabei kein zufälliges: Am 15. Juli 2012 jährte sich die Anerkennung des Islams als Religionsgemeinschaft in Österreich zum hundertsten Mal, es ist also daran zu erinnern, dass Muslime in Österreich jenseits der bekannten Gastarbeiter- und Migrationsnarrative Teil der österreichischen Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts sind.

Heine, Lohlker und Potz sind dabei um große Sachlichkeit bemüht und thematisieren die politische Instrumentalisierung durch die FPÖ ebenso wie die in vielen Diskursen als kritisch angesehenen Fragen von Bevölkerungsentwicklung, Geschlechterrollen oder Radikalisierung. Konflikte werden dargestellt und Positionen diskutiert. Exemplarisch dafür ist der Beginn des Buches, in dem sich die AutorInnen zwei konträren Schlüsselbegriffen der Kontroversen – ‚Parallelgesellschaft‘ einerseits und ‚Islamophobie‘ andererseits – nähern und deren Hintergründe, Bezugspunkte und Ver-

wendung analysieren. Davon ausgehend folgt eine historische Darstellung des Islams in Österreich und ein Portrait der IGGiÖ, wobei auch den Auseinandersetzungen um deren Kompetenzen oder die Formen der Mitgliedschaft Rechnung getragen wird. Gemäß dem Anspruch, von ‚MuslimInnen‘ und nicht von ‚dem‘ Islam auszugehen, werden danach Vielfalt, unterschiedliche Strömungen und Vereine der MuslimInnen in Österreich vorgestellt.

Danach widmet sich das Buch ausführlich den gesellschaftlichen Fragen, die wohl den Hauptstoff vieler Diskussionen um den Islam in Österreich darstellen: Demokratieverständnis, Bildung, Ehe und Familie, Speise- und Kleidungsvorschriften. Hier bietet das Buch wichtige Erstinformationen und Orientierungen sowie Zahlenmaterial, die eine Einschätzung der Lebenswelt der MuslimInnen in Österreich erlauben. Bemerkenswert ist hier, dass sich die AutorInnen in aufklärerischer Absicht auch öffentlich besonders heiklen Themen wie ‚Ehrenmorden‘, ‚Zwangsheiraten‘ oder ‚weibliche Genitalverstümmelung‘ widmen und diese sachlich und gestützt durch Statistiken aufarbeiten. Gerade durch diese Herangehensweise tritt man einer politischen Instrumentalisierung solcher Phänomene entgegen, ohne deswegen deren tatsächliches Vorkommen zu negieren oder zu relativieren. Dabei wird auch auf die Differenzierung von religiösen und sozio-kulturellen Einflüssen großer Wert gelegt: Einstellungen und Traditionen werden nicht einfach an der Religion festgemacht, sondern sind auch im Hinblick auf Bildungsgrad, kulturellen Hintergrund, Migrationssituation, Alter u.v.m. zu unterscheiden und zu vergleichen.

Eine Darstellung des Islams als religiöser Tradition mit seiner Geschichte, seinen Lehren und in seinem Verhältnis zum Christentum und anderen Religionen rundet das Werk ab. Damit entspricht der Aufbau des Buches dem im Titel

genannten Schema von ‚Geschichte‘, ‚Lebenswelt‘ und ‚Religion‘. Dass diese Gesamtdarstellung zum Schluss in eine Reflexion zum Thema ‚Dialog‘ mündet, unterstreicht die Absicht des Buches, eine sachliche Grundlage für ein offenes Zugehen auf MitbürgerInnen muslimischen Glaubens zu sein. Im Anhang findet sich neben den Literaturangaben auch eine Liste mit nützlichen Links zu offiziellen Websites von Organisationen und im Internet verfügbaren Artikeln.

Es liegt auf der Hand, dass eine so umfassende Darstellung so vieler Themenbereiche nicht gänzlich durch eigens durchgeführte oder schon vorhandene Studien abgedeckt werden kann. In einigen Bereichen sind die AutorInnen auf (dann auch klar so bezeichnete) Schätzungen angewiesen oder es liegen nur Studien aus Deutschland vor, deren Ergebnisse auf die Situation in Österreich übertragen werden müssen. Dies macht freilich zugleich Desiderate für zukünftige sozial- und religionswissenschaftliche Forschungsarbeiten in Österreich sichtbar.

Aus spezifisch religionspädagogischer Sicht ist das Buch zunächst eine wichtige Grundinformation für den Religionsunterricht und die Aus- und Weiterbildung von ReligionspädagogInnen, damit nicht nur von ‚dem Islam‘ als religiöser Tradition, sondern von MuslimInnen als Teil der österreichischen Gesellschaft gesprochen werden kann. So ist es möglich, medial und sozial vermittelte Bilder, Stereotype, Anfragen und Kritikpunkte, die SchülerInnen im Unterricht äußern, adäquat anzusprechen und, wo notwendig, zu kritisieren oder zu korrigieren. Darüber hinaus stellen die AutorInnen eine Grundlage für religionspädagogi-

sche Bemühungen um mehr Kooperation und Austausch zur Verfügung, und auch die Situation und Entwicklung des islamischen Religionsunterrichts sowie von islamischen Privat- und Hochschulen bzw. Instituten werden auf zehn Seiten skizziert.

In dem Maße, in dem die österreichische Schülerschaft konfessionell und religiös differenzierter wird (inkl. vieler SchülerInnen ohne Bekenntnis), wird die Legitimität des Religionsunterrichts wesentlich von einem professionellen Austausch und einer angemessenen Kooperation zwischen den christlichen Konfessionen (hier ist auf den Bund der Freikirchen hinzuweisen, der sich gerade sehr um eine Etablierung seines Religionsunterrichts bemüht) einerseits und anderen Religionen, besonders des Islams, andererseits abhängen. Ebenso notwendig sind auch eine gute didaktische Ausrichtung des Unterrichts und ein entsprechender wissenschaftlicher Austausch auf dieser Ebene. Bücher wie ‚Muslime in Österreich‘ können dank ihrer sachlichen und informativen Struktur dazu beitragen, dass ein solches Aufeinander-Zugehen, ohne das spezifisch Eigene aufgeben zu müssen, gelingen kann.

Autoreninformation

DDr. Christian **Feichtinger**

Universität Graz

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Heinrichstraße 78B/II

A-8010 Graz

e-mail: christian.feichtinger@uni-graz.at

GND: (DE-588)133517969